

April 2017

Wird zukünftig mit einem Augenzwinkern bezahlt?



Das Sprichwort „Nur Bares ist Wahres“ war einmal – heute ist der Wettbewerb um neue Zahlungsverfahren eröffnet und Bargeld gehört bereits zur Steinzeit. Die Gunst von Konsumenten wird mit digitalisierten Methoden umworben und Händler werden vor neue Herausforderungen gestellt. Das SIU zeigt den Wandel der Zahlungsmethoden und welche futuristischen Aussichten die Konsumenten erwarten.

Das berührungsfreie Bezahlen mit Bankkarte gehört längst nicht mehr zu den neusten Zahlungsmethoden der Schweiz. Der Begriff Mobile Payment hat sich in den vergangenen Jahren vermehrt durchgesetzt. An den Kassen von Detailhändlern wie Coop sind schon etwas länger die Geräte von Twint verwendbar. Twint ist die mobile Zahlungsmethode von Postfinance und erfolgt mittels eines Guthabens, das auf eine App geladen wird. An der Kasse kann zur Bezahlung ganz einfach das App geöffnet und Bluetooth eingeschaltet werden. Auch die Migros plant die Zahlungsmethode Twint einzuführen.

Bisher war Paymit das Angebot der UBS, bei welcher Geldbeträge direkt an andere Personen überwiesen werden konnten. Kürzlich hat die UBS die Abschaffung dieser Bezahlungsmöglichkeit bekannt gegeben und ihre UBS-Twint-App lanciert: Neu können Kunden der UBS bei Coop, Interdiscount, Selecta-Automaten und über 1000 Online-Shops mit Twint bezahlen. Aber auch die Funktion Geldbeträge einander zu schicken, wird weiterhin verfügbar sein.

Neben diesen Möglichkeiten erweitert sich das Angebot von solchen neuen technischen Verfahren der Zahlungsmethode stets. Für den Konsumenten und Detailhändler ist die Abwicklung durch den mobilen Transfer äusserst zeitsparend. Statt mühsam Münzen zu zählen, braucht es nur einen Handgriff zum Smartphone. Der peinliche Moment, bei dem der vergessene Pin-Code eingetippt wird, fällt automatisch mit der bargeldlosen Bezahlung weg. Ausserdem ist das Portemonnaie nicht mehr mit Bargeld überfüllt, das einem demnach auch nicht gestohlen werden kann.

Auswirkungen für Detailhändler

Für die Detailhändler hat dieser Wandel vielseitige Auswirkungen. Bei allen Kassen sowie auch Selfscanning-Kassen müssen zum Beispiel bei dem Angebot Twint, Geräte mit einer Bluetooth-Funktion angebracht werden. Die Schulung des Personals gehört auch zu einer unabdinglichen Folge solcher neuen technischen Verfahren. Will man den Konsumenten diese einfache und schnelle Zahlungsmethode ermöglichen, fallen auch weitere Gebühren an den Anbieter eines modernen Verfahrens an. Geld, das in neue digitale Methoden investiert wird, könnte durch die hohe Effizienz bei den Angestellten eingespart werden. Ob dies der Fall sein wird und es auch Auswirkungen auf den Personalbestand hat, wird die Zeit zeigen.

Dieser ganze Prozess ist langwierig und mühsam. Lohnt sich dieser ganze Aufwand überhaupt? Ist der Handel in der Lage rechtzeitig neuen Technologien zu folgen, bevor sie auch bereits wieder alter Kaffee sind? Wo führt diese digitale Entwicklung im Handel überhaupt hin?

Zukunft der Zahlungsmethoden

Wie wir morgen bezahlen können, ist abhängig davon, wie wir in Zukunft einkaufen werden. Die Ansprüche an die Zahlungsmethoden sind entscheidend, wie sich diese im Laufe der Zeit entwickeln: Bargeldlos, schnell aber sicher, gebührenfrei und ohne Angst, Daten an Dritte weiter zu geben.



Futuristen träumen davon, zukünftig virtuelle Läden zu ermöglichen, die mit VR-Brillen besucht werden. Dabei wird bei einem Kauf die Netzhaut gescannt, um eine Identifikation zu ermöglichen. Auch der Fingerabdruck, der bei einem Smartphone bereits die Entsperrung ermöglicht, könnte zukünftig als identifizierendes Merkmal bei der Zahlung gebraucht werden. Sei es mit einem Fingerabdruck oder einem Augenzwinkern – Detailhändler stehen vor neuen Herausforderungen.

Autor: SIU